

Aus dem Vereinsleben.

27. November 1917. Ausschußsitzung.

Anwesend: Dr. Jickeli, Gustav und Carl Henrich, Kamner, Dr. Müller, Geesevics, Witting, Albrich, Capesius, Phleps, Dr. Bielz, Dr. Ungar.

Vorsitz: Dr. Jickeli.

Zum 100. Stiftungsfest der Senkenbergischen Gesellschaft ist eine Einladung eingelaufen. Da Teilnahme unter derzeitigen Verhältnissen unmöglich, wird nur ein Gratulationsschreiben abgesendet.

Zum 50-jährigen Doktorjubiläum des Professors O. Bütschli in Heidelberg wird gleichfalls ein Glückwunschschreiben abgesendet und unser Mitglied, Assistent Dr. Speck, mit der Ueberreichung desselben betraut.

Das dem Verein überlassene Bild von Peter Sigerus wird im Sitzungszimmer einen würdigen Platz finden.

Mit Rücksicht auf die bedeutend erhöhten Druck- und Papierkosten wird über Antrag des Schriftführers beschlossen, das Jahrbuch 1917 in einem Band und in verkleinertem Umfange und Auflage herauszugeben, sowie, nach Einholung der Zustimmung der medizinischen Sektion, die Veröffentlichungen der letzteren vorläufig einzustellen.

Carl Henrich berichtet über die Verwendung des Ferderber'schen Nachlasses, wovon ein Teil der Volksbibliothek und der Rüstkammer, ein anderer, 52 Stück, um den Preis von 230 K 50 h verkauft wurde. Hievon wurden 30 K 50 h dem Verkäufer Dudasch als Honorar zugesprochen. Herrn Henrich wird für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen.

Zur Aufrechterhaltung der während des Krieges gestörten Ordnung und Reinlichkeit im Museum und Laboratorium werden entsprechende Verfügungen getroffen.

8. März 1918. Vortrag des Dr. Josef Speck, Assistent am zoologischen Institut in Heidelberg über «Die mechanischen und chemischen Vorgänge bei der Zellteilung». (Siehe ausführlichen Bericht im S.-D. Tageblatt vom 12. März 1918.)

19. März 1918. Ausschußsitzung.

Anwesend: Dr. Jickeli, Carl und Gustav Henrich, Albrich, Prall, Kamner, Dr. Müller, Geesevics, Dr. Bielz, Schullerus, Dr. Ungar.

Vorsitz: Dr. Jickeli.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Ausschussmitgliedes Gustav Capesius ist eine Stiftung von 200 K dem Stiftungsfonde zugeflossen, mit der Bestimmung, dass die Zinsen als Mitgliedsbeitrag für immerwährende Zeiten verwendet werden.

Zu demselben Zwecke widmet der Verein 200 K dem Stiftungsfond zum Andenken an das verstorbene verdienstvolle Mitglied Adolf Gottschling. Mit Befriedigung wird zur Kenntnis genommen, dass die Tochter des Verewigten die meteorologischen Beobachtungen und Aufzeichnungen weiterführen und dem Verein zur Verfügung stellen wird.

Dr. Bielz teilt mit, dass die Herren Rudolf Binder, Rittmeister, und Wilhelm Binder, Verpflegsbeamter in Kronstadt, ein Legat von 200 K zum Andenken an ihre Mutter, Arztschwitwe Wilhelmine Binder, und ihren Bruder Ludwig Binder, dem Verein zugeführt haben.

Zum Andenken an Generalstabsarzt Dr. Julius Pildner von Steinburg sind durch eine Sammlung unter den Ausschussmitgliedern 200 K aufgebracht und dem zu errichtenden Tuberkuloseheim zugeführt worden. Ausserdem wird die gleiche Summe aus Vereinsmitteln dem Stiftungsfond zugeführt, um den Namen des Verewigten im Mitglieder-Verzeichnisse weiter zu erhalten.

Zum Stiftungsfest des westpreussischen zoologisch-botanischen Vereins wird ein Glückwunschsreiben abgesendet.

Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Dr. Stefan Connerth, Primararzt, und Ernst Connerth, Architekt.

Die Generalversammlung wird auf den 9. April festgesetzt.

9. April 1918. Ausschusssitzung.

Anwesend: Dr. Jickeli, Carl und Gustav Henrich, Dr. Kisch, Prall, Phleps, Kamner, Dr. Czekelius, Gecsevics, Witting, Haltrich, Dr. Ungar.

Rechnungsabschluss für 1917 und Vóranschlag für 1918 werden beraten und angenommen.

Rechnungslegung von Buchhandlung Friedländer und Dück (Michaelis) soll eingeholt werden.

Bei dem Magistrat Hermannstadt soll um Rückersatz der Kosten für das Gitter und die magyarische Uebersetzung der Festschrift eingeschritten werden.

Eine Arbeit Wachners über die Geologie der Umgebung Schässburgs wird über Befürwortung Professor Phleps' für das Jahrbuch angenommen mit dem Wunsche einiger Textänderungen und Kürzungen.

Hierauf eröffnet der Vorsitzende Dr. Jickeli die Generalversammlung mit folgender Ansprache:

Geehrte Herren!

Das abgelaufene Jahr hat uns den ersehnten Frieden noch nicht gebracht, ist daher auch ein so stilles geblieben, wie es alle die Jahre seit Beginn des Weltkrieges gewesen sind. Zwei Ausschusssitzungen genüigten, um die geschäftlichen Fragen zu erledigen. Es fanden keine Vorträge statt und selbst der Besuch unserer Sammlungen blieb andauernd ein geringer.

Die Zahl unserer Ehrenmitglieder, der korrespondierenden Mitglieder und der durch Stiftung dem Verein angehörenden Mitglieder blieb die gleiche. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hat abgenommen, weil wir nur drei neue Mitglieder erhielten, aber durch den Tod fünf Mitglieder verloren haben. Es starben Dr. Julius Pildner v. Steinburg, Generalstabsarzt, Gustav Capesius, Realschulprofessor, Adolf Gottschling, Realschuldirektor, Alfred Pomarius, Forstmeister und Robert Simonis, Stadthauptmann. In Dr. Julius v. Steinburg, Generalstabsarzt d. R., verloren wir einen warmen Freund, der von dem Tage angefangen, der ihn uns zuerst zugeführt, das Leben unseres Vereines mitgelebt und an allen seinen Be-

strebungen tätigen Anteil genommen hat. Denn wenn er auch mit Leib und Seele und mit dem Herzen Arzt war und ausserdem durch sein ganzes Leben bis zum Schluss allen Kulturfragen ein lebhaftes Interesse entgegenbrachte, so hat er es doch verstanden, den Zusammenhang mit den naturwissenschaftlichen Disziplinen, in die ihn sein medizinisches Studium eingeführt hatte, zu bewahren und hat durch fortgesetztes Studium an einem mehr als halbhundertjährigen Entwicklungsgang der Naturwissenschaften teilgenommen. Deshalb fand er immer wieder sofort den Anschluss an das, was in unserem Verein gerade im Vordergrund des Interesses stand, wenn ihn der Wechsel der Garnison nach Hermannstadt führte und zuletzt, als er in den Ruhestand getreten, sich dauernd hier niederliess. Deshalb konnte aber auch jeder von uns, dem es vergönnt war, eine persönliche Beziehung zu ihm zu finden, bei ihm wirkliches Interesse und anregende Förderung für das finden, was ihn beschäftigte. Als sich in den achtziger Jahren eine neue Generation lebhafter um die Entwicklung des Vereines zu bemühen begann, hatte ihn der Garnisonswechsel gerade wieder nach Hermannstadt geführt. Sofort nahm er an allen unseren Bestrebungen lebhaften persönlichen Anteil und besuchte regelmässig die wissenschaftlichen Abende, die wir damals zu unserer gegenseitigen Anregung ins Leben riefen. Als der Gedanke, dem Verein eine medizinische Sektion anzugliedern, erwogen wurde, trug er wesentlich zu dessen Förderung und Durchführung bei. Und wenn damals und später, als er in den Ruhestand getreten war, praktische, insbesondere finanzielle Fragen im Leben des Vereines in den Vordergrund traten, liess er sich immer bereit finden, sein Ansehen und seine persönlichen Beziehungen in den Dienst unserer Sache zu stellen. In den letzten Jahren hat ihn besonders lebhaft der Entwicklungsgedanke, welcher seit dem Auftreten Darwins alle biologischen Forschungen wachsend beherrschte, beschäftigt. Für ihn, der immer ein Arzt mit dem Herzen gewesen war und immer bemüht geblieben war zu helfen, wo irgend noch zu helfen war, hatte das, was überall zum Schlagwort geworden, der Kampf ums Dasein, immer etwas behalten, was ihm als Weltanschauung nicht volle Befriedigung brachte. Als daher das Buch von Kropotkin erschien, in welchem dem Kampf ums Dasein als zweiter Entwicklungsfaktor die gegenseitige Hilfe gegenübergestellt wurde, wandte sich sein volles Interesse dem dadurch vertretenen Gedanken zu und beeinflusste die Fragen der Weltanschauung, die ihn ständig beschäftigt hatten. Mit den Worten, gegenseitige Hilfe, schliesst denn auch eine gedankenreiche Dichtung, die er als seine eigene Weltanschauung im Jahre 1910 veröffentlicht hat.

Wir glaubten einem Emplinden Ausdruck zu geben, welches er immer und überall betätigt hat, wenn wir statt eines Kranzes auf den Sarg, nachträglich einen Betrag, welcher unter den Ausschussmitgliedern gesammelt worden war, ergänzt durch eine Gabe unseres Vereines zu seinem Andenken dem Tuberkulosenheim widmeten.

Gustav Capesius, Realschulprofessor d. R., hat unserem Verein durch Jahrzehnte und beinahe ebenso lange unserem Ausschuss angehört. Jahre hindurch war er erst Bibliothekar, dann Schriftführer. Auch er gehörte zu dem engeren Kreis derjenigen, welche ihr volles Interesse den Bestrebungen

des Vereines zuwandten, als man neue Wege für dessen Entwicklung suchte und er ist uns bis zu seinem Lebensende ein trauer Mitarbeiter geblieben. Unser Streben, das Interesse für Naturwissenschaften in weitere Kreise zu tragen, hat er wiederholt durch formvollendete Vorträge über Astronomie unterstützt. Zuletzt hat er unseren Verein über das Grab hinaus durch eine letztwillige Verfügung bedacht.

Adolf Gottschling, Realschuldirektor d. R., ist durch viele Jahre ein Mitarbeiter unseres Vereines gewesen und zwar ein ständiger und gleichmässiger Mitarbeiter. Schon von der Hochschule, die er in Wien besucht hatte, scheint er ein besonderes Interesse für die Witterungskunde mitgebracht zu haben. Im Jahre 1880 veröffentlichte er seine erste Arbeit über Wetterprognose und Grundlage der Zyklonentheorie im Schulprogramm unseres Gymnasiums. In den Verhandlungen und Mitteilungen unseres Vereines erschien von ihm 1882 eine ausführliche Anleitung für meteorologische Beobachtungen, durch die er die Errichtung des nicht hinreichend dichten Netzes, wie es vorläufig die Städte boten, durch Beobachtungsstellen auf den Dörfern, wobei er an die Pfarrherren und Lehrer dachte, erstrebte. Die damit verbundene Anregung scheint wenig Erfolg gehabt zu haben und ihm selbst scheint es nicht möglich geworden zu sein, den Plan in die Wege zu leiten, weil er bald durch eine vielseitige öffentliche Tätigkeit, insbesondere aber durch den landwirtschaftlichen Verein in Anspruch genommen wurde. Aber schon im nächsten Jahr (1883), übernahm er die Fortführung der bereits durch viele Jahre in unseren Verhandlungen und Mitteilungen veröffentlichten Uebersicht der Wettererscheinungen in Hermannstadt, als Reissenberger durch andere Arbeiten voll in Anspruch genommen worden war. Damals ist er ein stiller Mitarbeiter unseres Vereines geworden und ist es 25 Jahre, bis in seine letzten Lebenstage, geblieben. Das Jahr 1917 wurde noch von ihm selbst bearbeitet. Ebenso liegt von ihm noch druckfertig vor eine Uebersicht der Temperatur und des Luftdruckes für die Jahre 1851—1910. Seit seinem Tode werden die Beobachtungen von seiner Tochter, Fräulein Luise Gottschling, Lehrerin an unserer Mädchenschule, weitergeführt. Wir hoffen, dass auch sie uns diese zur Veröffentlichung überlassen wird und es so ermöglicht wird, die Reihe dieser Beobachtungen fortzuführen, die für wenige Orte in einer so langen lückenlosen Reihe vorliegen, wie sie durch unseren Verein für Hermannstadt erhalten wurde.

Der Ausschuss unseres Vereines hat beschossen zum Andenken an seinen langjährigen Mitarbeiter, statt des Kranzes auf den Sarg, einen Betrag zu widmen, um seinen Namen unter den stiftenden Mitgliedern fortzuführen.

Sie, verehrte Anwesende, bitte ich, das Andenken unserer Toten durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Im November vorigen Jahres nahmen wir Veranlassung, Herrn Geheimen Hofrat Professor O. Bütschli, der auch unter uns dankbare Schüler zählt, zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum schriftlich zu begrüssen.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa hat unseren Verein auch im abgelaufenen Jahr mit einer Widmung aus ihrem Reingewinn bedacht,

so dass wir trotz der bedeutend erhöhten Druckkosten für das Jahrbuch unser Auskommen gefunden haben.

Rittmeister Rudolf Binder und Verpflegsbeamter Wilhelm Binder, Enkelkinder unseres hochverdienten langjährigen Vorstandes E. A. Bielz, haben gelegentlich des Todes ihrer Mutter geb. Minna Bielz dem Verein 200 Kronen gewidmet.

Ich kann nicht unterlassen, auch von dieser Stelle für diese Widmungen unseren Dank auszusprechen.

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich neuerdings die Hoffnung aussprechen, dass das laufende Jahr uns nun doch gestatten möge, zur aufbauenden Friedensarbeit zurückzukehren und eröffne hiemit die Generalversammlung.

Hierauf berichtet der Custos der zoologischen Sammlung folgendes:

Die zoologische Sammlung wurde in üblicher Weise gepflegt, aber nur um wenige Exemplare vermehrt und zwar *Fuligula marila* mas. vom Fischteich im Goldtal, *Coturnix coturnix* fem. Dr. A. Müller und 45 Exemplare von einheimischen und exotischen Vögeln, aus dem Nachlasse des verstorbenen Stadtkassakassiers i. P. Albert Neugeboren. Die Sammlung wurde neu etikettiert. Für die freundliche Mithilfe wird Professor F. Schuster, welcher die Rundschrift herstellte, der Dank ausgesprochen.

Die Custoden der botanischen, mineralogischen und ethnographischen Sammlungen haben keine wesentlichen Veränderungen zu berichten.

Ebenso der Vorstand des mikroskopischen Laboratoriums und der Bibliothekar.

Es folgt der Kassabericht:

Jahresrechnung für das Jahr 1917.

Einnahmen:

Kassarest vom Jahre 1916	— K 26 h
Mitgliederbeiträge	2008 » 40 »
Dotation der Stadt Hermannstadt	500 » — »
Mietzins vom Karpathenverein	1000 » — »
Zinsen von Spareinlagen und Wertpapieren	690 » 39 »
Widmung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa	1600 » — »
Sonstige:	
Aus dem Erlös des Ferderber'schen Nachlasses	200 » 20 »
Widmung für Gustav Capesius	200 » — »
Eintrittsgebühren pro 1915—1917	6 » 15 »
Summe	6205 K 40 h

Ausgaben:

Versendung des Jahrbuches	— K — h
Zinsen an den Karpathenverein	300 » — »
Druckkosten	698 » 47 »
Beheizung und Beleuchtung	637 » 98 »
Instandhaltung der Sammlungen	40 » 40 »
» des Gebäudes	340 » 90 »
Innere Einrichtung	— » — »
Fürtrag	2017 K 75 h

	Uebertrag	2017 K 75 h
Anschaffung für das Laboratorium		— » — »
» » die Bücherei		96 » 08 »
Feuerversicherung		54 » — »
Löhne		480 » — »
Dotation der Sektion Schässburg pro 1915—1917		240 » — »
Uneingeteilte Ausgaben		28 » 51 »
Sonstige:		
Widmung zum Andenken an Generalstabsarzt von Steinburg*		51 » — »
dem Stiftungsfond**		800 » — »
dem Reservefond überwiesen		2430 » — »
	Summe	6197 K 34 h
Ergebnis:		
Einnahmen	6205 K 40 h	
Ausgaben	6197 » 34 »	
	Kassarest	8 K 06 h

Hermannstadt, am 28. März 1918.

Hans Gecevicz m. p., Kassier.

Geprüft, mit den Dokumenten verglichen und richtig befunden.

Hermannstadt, 6. April 1918.

Rudolf Albrecht m. p.

Gustav Henrich m. p.

Vorauslag für das Jahr 1918.

A. Erfordernis.

Versendung des Jahrbuches	60 K — h	
Zinsen an den Karpathenverein	300 » — »	
Druckkosten	800 » — »	
Beheizung und Beleuchtung	1000 » — »	
Instandhaltung der Sammlungen	100 » — »	
» des Gebäudes	400 » — »	
Innere Einrichtung	150 » — »	
Anschaffung für die Bücherei	300 » — »	
» » das Laboratorium	100 » — »	
Feuerversicherung	54 » — »	
Löhne	480 » — »	
Uneingeteiltes (Regie)	60 » — »	
	Summe	3804 K — h

B. Bedeckung.

Kassarest aus dem Jahre 1917.	8 K 06 h	
Rückständige Mitgliederbeiträge	500 » — »	
Laufende Mitgliederbeiträge	1500 » — »	
Dotation der Stadt Hermannstadt	500 » — »	
Mietzins vom Karpathenverein	1000 » — »	
Zinsen von Spareinlagen und Wertpapieren	300 » — »	
Eintrittsgelder	— » — »	
	Summe	3808 K 06 h

* Für das zu errichtende Tuberkulosenheim der Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa.

** Als Stifter aufgenommene neue Mitglieder: Adolf Gottschling, Pildner von Steinburg, Gustav Capesius und Sigmund Ferderber.

Bericht der Sektion »Schässburg« über die Jahre 1916 und 1917. In den beiden letzten Jahren, 1916 und 1917, wurde auch unser stiller Kreis von den Wellen des Krieges betroffen. Lange Zeit hindurch waren die Schulen vom Militär in Anspruch genommen, so dass uns kein Lokal für unsere Sitzungen zur Verfügung stand.

Demgemäss fanden in beiden Jahren nur je eine einzige Sitzung statt, in welchen die Geschäfte der Sektion erledigt wurden. Beidemale wurde auch ein Vortrag gehalten.

Am 26. Februar 1916 sprach: Professor H. Wachner anknüpfend an das siebenbürgische Beben »Ueber Erdbeben im allgemeinen und die Methoden der Erdbebenforschung« ;

am 16. Dezember 1917: Professor A. Klein: »Ueber Eigenheiten des Klimas von Ungarn«.

Auch in den beiden abgelaufenen Jahren wurde uns für die Sektions-Sitzungen das naturkundliche Unterrichtszimmer und der Projektionsapparat der Knabenbürgerschule von der Direktion der Anstalt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Im Zeitraum 1916—1917 sind der Sektion als Mitglieder beigetreten die Herren :

August Leonhardt, Primararzt,

August Olah, Professor i. R.,

Karl Adam, Beamter der österr.-ung. Bank,

Robert Jakobi, Stadtgenieur.

Durch Tod verloren wir Herrn Hans Maetz. Er war einer der ersten Schässburger, die unserer Sektion beitraten und erwies sich stets als ein warmer Freund unsrer Bestrebungen. Ruhe seiner Asche!

Zur Zeit zählt die Sektion 30 Mitglieder.

Schässburg, 29. Januar 1918.

Heinrich Wachner, Schriftführer.

Da freie Anträge nicht vorliegen, schliesst der Vorsitzende um 7 Uhr 15 Minuten die Generalversammlung mit dem Ausdruck des Dankes für die Mühewaltung der Funktionäre, wobei namentlich dem Kassier für seine erspriessliche und erfolgreiche Führung der Kassageschäfte der protokol-larische Dank votiert wird.
